

(wissenschaftliche) Dienstleistung 2.0.540, 7.9.007

EU-Arbeitsgruppe „Teachers und Trainers in Vocational Education und Training“ und Peer Learning-Activity “Professionalisation of Teachers and Trainers in Vocational Education”

Abschlussbericht

**Dr. Philipp Grollmann
Anke Bahl**

Laufzeit: Januar 2006 - Mai 2011

Bonn, Juli 2011

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 -1638
E-Mail: grollmann@bibb.de

www.bibb.de

Inhaltsverzeichnis

Abstract	2
1 Ausgangslage	2
2 Aktivitäten der EU-Arbeitsgruppe	3
3 Ergebnisse	5
4 Empfehlungen, Transfer, Ausblick	6
Veröffentlichungen	8

Abstract

Das BIBB hat in den letzten fünf Jahren an mehreren Initiativen der europäischen Berufsbildungspolitik zum Themenfeld „Lehrer und Ausbilder in der beruflichen Bildung“ mitgewirkt. Neben seinem Engagement im - durch das CEDEFOP koordinierten, mittlerweile eingestellten - europäischen Netzwerk für das Berufsbildungspersonal (TT NET) und der Moderation von TT NET DE, dem deutschen Zweig des europäischen Netzwerks, hat sich das BIBB an verschiedenen Arbeitsgruppen und Aktivitäten beteiligt, die in diesem Bericht noch einmal zusammenfassend dargestellt werden. Ein wichtiges Ergebnis im Rahmen dieser Aktivitäten war das im Mai 2011 erschienene Buch „Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Europa – was kann Deutschland lernen?“

Auch in der nächsten Dekade spielt das Berufsbildungspersonal in der europäischen Bildungspolitik eine zentrale Rolle. Dies verdeutlicht das sogenannte Brügge-Kommuniqué vom 7.12.2010, das die Prioritäten der europäischen Bildungszusammenarbeit bis 2020 formuliert und in dem die Bedeutung des Themenfelds „Lehrer und Ausbilder in der beruflichen Bildung“ erneut hervorgehoben wird. Die Beschlüsse des Rates wurden durch die in diesem Bericht genannten inhaltlichen Arbeiten mit vorbereitet.

1 Ausgangslage

Deutsches Mandat in der Fokus-Gruppe „Lehrer und Ausbilder in der beruflichen Bildung“

Das Berufsbildungspersonal ist eine Schlüsselgruppe in der Umsetzung und Weiterentwicklung der europäischen Berufsbildungspolitik. Es wird deshalb bereits in der Kopenhagener Erklärung (2002) als ein Thema der Zusammenarbeit ausgewiesen. Auch in der allgemeinen bildungspolitischen Zusammenarbeit wurde die Qualifizierung des Bildungspersonals als Schlüsselfrage ausgemacht. Lehrkräfte und Ausbildungspersonal werden als wesentlicher Faktor für die Erreichung des ersten von drei Strategischen Zielen identifiziert: die Erhöhung der Qualität und Wirksamkeit der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in der EU.

Daher setzte die Kommission 2003 eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag ein, gemeinsam Ansatzpunkte zur Verbesserung der Ausbildung von Lehrkräften und Ausbildern zu entwickeln. Diese als „Group A – Improving the Education of Teachers and Trainers“ bezeichnete Expertengruppe vereinigte Vertreter von 31 Ländern, die am EU-Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ teilnahmen.

Im März 2006 wurde als kleinere Untergruppe die Fokus-Gruppe „Lehrer und Ausbilder in der beruflichen Bildung“ gegründet, da den besonderen Herausforderungen und Problemstellungen für diese Berufsgruppe Rechnung getragen werden sollte. In diese Arbeitsgruppe wurden Vertreter des CEDEFOP (TT Net), der European Training Foundation (ETF) Vertreter aus zehn Mitgliedsländern (AT, DE, EE, ES, IE, IS, IT, PT, RO, SI) entsandt.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF, Ref. 312) übernahm das BIBB die Vertretung Deutschlands in dieser AG. Gemeinsam sollten Strategien entwickelt werden, um die folgenden im ersten Teilziel des EU-Arbeitsprogramms 2010 genannten Punkte zu verwirklichen:

- die Ermittlung der von Lehrkräften und Ausbildern/Weiterbildnern benötigten Kompetenzen in Anbetracht ihrer sich wandelnden Rolle in der Wissensgesellschaft,
- die Schaffung der erforderlichen Voraussetzungen, um diese Gruppe bei der Bewältigung der neuen Anforderungen zu unterstützen (einschließlich Erstausbildung und berufsbegleitender Fortbildung mit der Perspektive lebenslangen Lernens),
- die Sicherung von ausreichendem Nachwuchs auf allen Fachgebieten und Bildungsstufen und die weitere Erhöhung der Attraktivität dieses Berufsfeldes, sowie
- die Gewinnung von Bewerbern und Bewerberinnen für diese Laufbahnen, die über Berufserfahrung aus anderen Gebieten verfügen.

2 Aktivitäten der EU-Arbeitsgruppe

Fokus-Gruppe

Die Rolle der Fokus-Gruppe bestand darin, die Kommission

1. bei der Identifizierung wichtiger Trends und Entwicklungen der Zielgruppe „berufliches Bildungspersonal“ in den Mitgliedsländern zu beraten;
2. bei der Initiierung und Durchführung von europäischen Aktivitäten im Hinblick auf die Ziele des Arbeitsprogramms inhaltlich zu beraten und zu unterstützen. Typische Instrumente hierfür waren:
 - PLAs (Peer Learning Activities),
 - Workshops mit Stakeholdern,
 - Ausschreibung von EU-Studien / Expertisen,
 - Formulierung von politischen Empfehlungen.

Das BIBB wurde in Abstimmung mit dem BMBF mit der Durchführung der letzten von vier Peer-Learning Activities zum Thema „Professionalisation of Teachers and Trainers in Vocational Education and Training“ beauftragt. Neben dem Bericht, der regulär in englischer Sprache nach derartigen PLA angefertigt wird, wurde außerdem eine Publikation erstellt, die sich in erster Linie an die deutsche Fachöffentlichkeit richtet und über aktuelle europäische Entwicklungen sowie Optionen für die Beteiligung deutscher Akteure informiert (Bahl, Grollmann 2011).

Parallel zu den Initiativen im Rahmen der Fokus-Gruppe führte die EU-Kommission mehrere Projekte durch. An den folgenden Projekten hat das BIBB mitgewirkt:

- „Eurotrainer“. (3.0.557). In diesem Projekt ging es darum, einen Überblick über die Vielzahl von betrieblichen und außerbetrieblichen, nicht-schulischen Tätigkeitsprofilen im Bereich des Berufsbildungspersonals in Europa zu gewinnen.

- Durchführung von sechs „regionalen Workshops“, deren Ziel es war, die europäische Politik zum Themenbereich mit Vertretern der Berufsbildungspraxis aus allen Mitgliedsstaaten zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Einen dieser Workshops (mit Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus Österreich, Niederlande, Tschechien, Deutschland, Ungarn, Liechtenstein und Luxemburg) veranstaltete das BIBB am 22. und 23. Januar 2009 (<http://www.consultationseminars.org/>).

Außerdem hatte die Fokus-Gruppe Gelegenheit, einen inhaltlichen Teil eines DGVT-Meetings – Treffen der für die Berufsbildung verantwortlichen führenden Beamten („Generaldirektoren“) aus den Mitgliedsstaaten (bei uns Leitung der Abteilung 3 „Berufliche Bildung; Lebenslanges Lernen“ des BMBF) – auszugestalten. Ein Mitarbeiter des BIBB übernahm bei diesem Treffen während der schwedischen Präsidentschaft in Västerås (10.-13. September 2009) die Ausgestaltung eines Workshops.

Peer Learning Activities

„Peer Learning Activities“ (PLAs) sind ein Instrument der Offenen Methode der Koordinierung (OMK) in der europäischen (Berufs-)Bildungspolitik; im Rahmen von mehrtägigen Arbeitstreffen einschlägiger Stakeholder der Mitgliedsländer soll das ‚Voneinander lernen‘ in zentralen Themenfeldern befördert werden.

Ziele waren u. a.:

- Impulse für die Weiterentwicklung nationaler Bildungssysteme und -prozesse der teilnehmenden europäischen Länder zu geben,
- Austausch von „good practice“ zwischen Ländern mit ähnlichen Problemlagen zu ermöglichen,
- ein gemeinsames Verständnis von Erfolgsfaktoren im Hinblick auf die Verbesserung politischer Wirkprozesse („policy-making“) und die Umsetzung von Reformen zu entwickeln,
- den europäischen Bildungsraum durch verstärkte praktische Zusammenarbeit weiter auszugestalten und
- die politischen Akteure der teilnehmenden Länder zu ermuntern, die bereits vorhandenen Instrumente der EU stärker zu nutzen.

Teilnehmen konnten bis zu zehn Mitgliedsländer des „Gesamtclusters“ (Haupt- und Untergruppe zum Bildungspersonal), mit jeweils zwei Personen. Pro Land konnte jeweils ein Vertreter der ministeriellen Seite und ein Vertreter / eine Vertreterin der Sozialpartner (wahlweise Arbeitgeber / Arbeitnehmer) nominiert werden.

Folgende PLAs wurden durchgeführt (die Internetverweise führen zu der Dokumentation der Ergebnisse der jeweiligen Veranstaltungen):

10. Mai 2009	Professionalisation of teachers and trainers in VET	Bonn, Germany
20. Oktober 2008	VET teachers as change agents towards the autonomy of VET schools	Bled, Slovenia
14. Januar 2008	Validation of non-formal and informal learning for VET teachers and trainers	Lisbon, Portugal
05. März 2007	VET Partnership between Schools and Companies – the Role of Teachers and Trainers	Vienna, Austria

3 Ergebnisse

Nach den methodischen Handreichungen zur Durchführung von PLAs ist das wesentliche Ergebnis eine Reihe von Empfehlungen a) für die Politik der Mitgliedsstaaten und b) für die der europäischen Kommission. Verlauf und Ergebnisse aller vier genannten PLAs sind in den Abschlussberichten in englischer Sprache auf der Plattform der Kommission dokumentiert (www.kslll.net). Die letzte, in Deutschland durchgeführte Peer Learning Activity hatte den Zweck, auch die vorherigen drei PLAs zusammenfassend zu beurteilen und auszuwerten. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse festgehalten:

a) Jeder Mitgliedsstaat sollte

- eine klare Vorstellung über berufliche Aufgaben, Rollen und Tätigkeiten sowie Status von Lehrkräften und Ausbilder/-innen in der beruflichen Bildung entwickeln,
- die jeweils als angemessen betrachtete Ausbildung und Vorbereitung für Tätigkeiten als Lehrkraft in der beruflichen Bildung und als betriebliche/r Ausbilder/-in darlegen,
- sicherstellen, dass die erforderlichen Qualifikationen für Lehrkräfte in der beruflichen Bildung und für betriebliches Ausbildungspersonal über verschiedene Wege erlangt werden können, die die Vielfalt des nationalen Systems widerspiegeln,
- sicherstellen, dass die erforderlichen Qualifikationen dem jeweiligen nationalen und dem Europäischen Qualifikationsrahmen zugeordnet sind,
- dafür sorgen, dass die nationalen Entscheidungsträger alle Mittel, die in der europäischen Bildungszusammenarbeit zur Verfügung stehen, für die Professionalisierung des beruflichen Bildungspersonals nutzen.

b) Die Europäische Kommission und ihre Institutionen sollten

- sich darauf konzentrieren, die Aufklärung über Zugangswege und Ausbildungsgänge für berufliche Tätigkeiten als Berufspädagoge in Schule und/oder Betrieb auf nationaler Ebene anzustoßen und europäisch zu koordinieren,
- die Mitgliedsstaaten dazu anregen, die erforderliche Ausbildung und Vorbereitung für Tätigkeiten als Lehrkräfte in der beruflichen Bildung bzw. als betriebliche Ausbilder/-innen zu entwickeln und zu formulieren,
- solche Projekte (z.B. mit Hilfe von Leonardo) zu fördern, die dazu dienen, die Zusammenarbeit zwischen betrieblichem und schulischem Bildungspersonal voranzubringen,
- weitere Forschungsaktivitäten und Entwicklungsprojekte sowie die Verbreitung von Beispielen guter Praxis – u.a. durch Peer Learning Activities – unterstützen.

Um einen größeren Wirkungsgrad der erzielten Ergebnisse zu erreichen, hatte das BIBB dem Bundesministerium für Bildung und Forschung vorgeschlagen, diese zusätzlich in einer deutschsprachigen Fachpublikation zu veröffentlichen, die die Ergebnisse der PLA für die deutsche Fachöffentlichkeit aufarbeitet. (Vgl. dazu auch die Rezension von Ruschel 2011)

4 Empfehlungen, Transfer, Ausblick

Angesichts der Empfehlungen der in Deutschland durchgeführten PLA könnte man zu dem Schluss gelangen, dass für die deutsche Berufsbildung hinsichtlich der Ausbildung und Professionalisierung des Personals kein großer Handlungsbedarf besteht, Deutschland also entsprechend des Titels für den deutschsprachigen Sammelband von den anderen Ländern „nicht viel lernen kann“. Trotz der bereits hoch entwickelten Infrastruktur für die Professionalisierung des Berufsbildungspersonals sind einige Schlussfolgerungen formuliert worden, die sich insbesondere dann erschließen, wenn man sich aus europäischer Perspektive annähert.

Niederschwellige Angebote für ausbildende Fachkräfte

Deutschland verfügt erfreulicherweise über ein differenziertes Qualifizierungsangebot für das Berufsbildungspersonal. Für das Lehrpersonal an berufsbildenden Schulen gibt es eine Reihe von universitären Studiengängen. Auf der betrieblichen Seite verfügt Deutschland seit 2009 über eine gestufte Qualifizierung, die von der novellierten AEVO bis zum Geprüften Berufspädagogen reicht. Trotz dieser Anstrengungen zur Verbesserung der Qualifikation des betrieblichen Bildungspersonals, darf nicht aus den Blick geraten, dass die Ausbildung in den Unternehmen meistens von Fachkräften durchgeführt wird. Dieses Personal, das häufig mit den Begriffen „ausbildende Fachkräfte“, „Ausbildungsbeauftragte“ oder „nebenberufliche Ausbilder“ belegt wird, verfügt in der Regel über keine pädagogische Qualifikation.

Für diese Gruppe gibt es bisher auch kaum Unterstützungsangebote. Ein solches Angebot könnte eine Lücke in dem sonst gut strukturierten System der Qualifizierung von Berufsbildungspersonal spielen.

Zur Abrundung des bestehenden stufenförmigen Qualifikationssystems bedürfte es also noch eines Angebotes für die sogenannten ausbildenden Fachkräfte, das auf der einen Seite den spezifischen Bedürfnissen dieser Gruppe Rechnung (Zeit/Kosten) trägt, und auf der anderen Seite der Bedeutung des Lernens im Arbeitsprozess gerecht wird. Bei der Erarbeitung eines solchen Konzeptes sollte die Anschlussfähigkeit an den europäischen Berufsbildungsdialog mit berücksichtigt werden. Hierbei wäre in Betracht zu ziehen, dass eine solche Maßnahme nicht lediglich einer berufspädagogischen Professionalisierung entspräche, sondern gleichsam Ausdruck einer hohen Professionalisierung der beruflichen Arbeit selbst wäre. Lernen im Beruf und in der Arbeit („lifelong learning“) findet innerhalb von Strukturen statt, die dieses auf der einen Seite erfordern, gleichzeitig aber auch befördern. Die Integration von Lernen in Arbeitsprozessen ist damit ein wichtiger Bestandteil einer europäischen Berufsbildungspolitik, die auf Wettbewerbsfähigkeit und Innovation ausgerichtet ist.

Das BIBB hat sich in diesem Jahr dieser wichtigen Aufgabe gestellt. Im Rahmen einer Verwaltungsvereinbarung mit dem BMBF wird derzeit eine „Handreichung für ausbildende Fachkräfte“ erarbeitet. Da ein solches Angebot auch neue Impulse für die europäische Diskussion geben kann, soll im Rahmen des Netzwerks TT Net DE überlegt werden, in welcher Form die Ergebnisse der Handreichung auf eine europäische Ebene übertragen werden können.

Erhöhung der Transparenz und Durchlässigkeit für berufspädagogische Qualifizierungsprofile

Auf allen Ebenen des Bildungssystems und differenziert nach schulischem oder betrieblichem Einsatzfeld liegen in Deutschland Berufsbilder und darauf bezogene Ausbildungsgänge für berufspädagogische Tätigkeiten vor.

Von vielen bei der PLA beteiligten Experten und Expertinnen wurde der Eindruck geäußert, dass die Art und Weise der Qualifizierung des deutschen Berufsbildungspersonals eng an die Gestalt und Strukturierung deutscher Berufsbildung geknüpft ist. Dies gilt für die Ausbil- dereignungsverordnung wie für die Qualifizierungsprogramme für das Lehrpersonal an be- rufsbildenden Schulen und an den Hochschulen. Die Trennung in ein System der beruflichen Aufstiegsfortbildung für betriebliche Berufspädagogen und länderspezifische Regelungen der Ausbildung für die berufsbildenden Schulen an den Universitäten liegt in der Existenz zweier Rechtssphären für Bildung und Berufsbildung in Deutschland begründet.

Im Hinblick auf die berufliche Entwicklung von berufspädagogischem Personal sowie die optimale Nutzung vorhandener Qualifizierungsangebote sollten kooperative und durchlässige Strukturen entwickelt werden. Hiermit könnte der traditionellen „Aufstiegsberufsfunktion“ be- rufspädagogischer Ausbildungsgänge und Tätigkeiten Rechnung getragen werden.

Besondere Aufmerksamkeit kam daher auch dem während der PLA präsentierten Modell der Universität Magdeburg zu, das betriebspraktische Phasen und universitäres Studium nach dem Berufsakademiemodell verknüpft. Mit dem „europäischen Blick“ auf Deutschland be- steht damit vor allem hinsichtlich flexibler Zugangswege zwischen den verschiedenen Bil- dungsgängen Entwicklungsbedarf. Möglicherweise wird sich die Einigung auf einen Deut- schen Qualifikationsrahmen förderlich auswirken, allerdings wird es noch weiterer Bemühun- gen bedürfen, um eine solche Durchlässigkeit herzustellen.

Es sollten Möglichkeiten der Anrechnung von Abschlüssen aus dem System der staatlich anerkannten Fortbildungsabschlüsse auf die berufspädagogische Qualifizierung an den Hochschulen geschaffen werden.

Europäisierung der Strukturen und Inhalte berufspädagogischer Ausbildungs- gänge und Professionalisierungsstrukturen

Während es in den letzten vier Jahren eine Reihe von Studien gegeben hat, die sich im Schwerpunkt den betrieblichen Ausbildungsfunktionen und dem zum Einsatz gelangenden Personal gewidmet haben, fehlt es an einer Übersicht über universitäre Angebote für das Berufsbildungspersonal. Die in Deutschland etablierten universitären Ausbildungsgänge könnten dem in Europa festzustellenden Professionalisierungstrend eine Orientierung geben. Die entsprechenden Hochschulen und Universitäten könnten europäische Fördermittel noch stärker nutzen, um ihre berufspädagogischen Angebote zu internationalisieren (bezogen auf die curricularen Inhalte wie auf die Mobilität). Allerdings besteht hinsichtlich der Anschlussfä- higkeit an universitäre Ausbildungsgänge in anderen europäischen Mitgliedsstaaten eine große Intransparenz. Die PLA hat dazu beigetragen, aufzuzeigen, dass die Potenziale der europäischen Kooperation zwischen den Hochschulen nicht ausgeschöpft sind. Hier könnten von der deutschen Seite Impulse für etwaige noch auszuschreibende Studien auf europäi- scher Ebene ausgehen.

Deutschland sollte sich angesichts der herausragenden Position bezüglich der Professionali- sierung des beruflichen Bildungspersonals, die nicht zuletzt auch Ausdruck des hohen Stel- lenwertes der Berufsbildung in Deutschland ist, aktiv in die weitere europäische Diskussion einbringen. Das setzt eine Übereinkunft des Bundes und der Länder in dieser Hinsicht vo-

raus. Z.B. könnte man sich im Bund-Länder-Koordinierungsausschuss über Eckpunkte zum Thema „Professionalisierung von berufspädagogischem Personal in der europäischen Bildungszusammenarbeit“ einigen, um in Europa geschlossen auftreten zu können.

Offensive Kommunikation hinsichtlich der ausgebauten Professionalisierungsstrukturen und europäischer Dialog

Angesichts der Bedeutung, die das Thema „Professionalisierung“ auch in Zukunft in der europäischen Berufsbildungszusammenarbeit spielen wird, wäre es sinnvoll, die Strukturen und Beispiele „guter Praxis“ so aufzubereiten, dass sie in der europäischen Diskussion transparent kommunizierbar sind. Ein Beispiel hierfür ist die gut entwickelte Infrastruktur zur Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Deutschland.

Eine solche Kommunikation und der damit verbundene Austausch könnte auch eine stärkere Europäisierung nationaler Entwicklungsarbeiten umfassen. Ein Beispiel ist die Flankierung des laufenden Modellversuchsprogramms zur Qualität in der betrieblichen Berufsbildung durch das europäische Projekt ENIQAB.

Europäisches Arbeitsprogramm, Brügge-Kommuniqué

Die Arbeit der Fokus-Gruppe und die Ergebnisse insbesondere der letzten, in Deutschland durchgeführten, PLA haben sich in dem Brügge-Kommuniqué, das die Schwerpunkte der Berufsbildungszusammenarbeit für die kommenden zehn Jahre festlegt und im Dezember 2010 vom Europäischen Rat verabschiedet wurde, niedergeschlagen.

In Deutschland wird das BIBB sich an den oben ausgeführten Befunden in der weiteren Ausgestaltung der Arbeit des deutschen TT NET orientieren. Es werden zurzeit Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich mit einer Reihe von Themen beschäftigen, die einen hohen Deckungsgrad mit den Prioritäten des Brügge-Kommuniqués aufweisen. Überdies ist eine Entsendung eines BIBB-Experten in die im Rahmen des Arbeitsprogramms 2020 neugeschaffene Thematische Arbeitsgruppe zur Ausbildung der Ausbilder vorgesehen.

Veröffentlichungen

Anke Bahl, Philipp Grollmann: Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Europa – was kann Deutschland lernen? Bertelsmann: Bielefeld 2011

Anke Bahl, Philipp Grollmann, Herold Gross: Berufliches Bildungspersonal in Europa: Rückblick – Überblick – Ausblick. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP), Heft 6 2008

Danish Technological Institute: VET Partnership between Schools and Companies – the Role of Teachers and Trainers. Lessons from a Peer Learning Activity. Policy and Business Analysis. March/2007.

http://www.kslll.net/Documents/PLA_VET%20partnerships_final%20report_March%2007.pdf

European Commission, Directorate-General for Education and Culture: Peer Learning Activity on the professionalisation of teachers and trainers in vocational education and training.

10 – 14 May 2009, Bonn, Germany. Summary Report.

http://www.kslll.net/Documents/PLA_Bonn%20summary%20report.pdf

European Commission, Directorate-General for Education and Culture: Peer Learning Activity on VET teachers as change agents for the autonomy of VET schools. 20 – 22 October 2008, Bled, Slovenia. Summary Report.

http://www.kslll.net/Documents/PLA_VET%20teachers%20as%20change%20agents_school%20autonomy_final%20report_Oct.%2008.pdf

European Commission, Directorate-General for Education and Culture: Peer learning activity on validation of non-formal and informal learning for vet teachers and trainers. 14-17 January 2008, Lisbon, Portugal. Summary Report.

http://www.kslll.net/Documents/PLA_Validation%20of%20non-formal%20and%20informal%20learning_final%20report_Jan.%2008.pdf

Philipp Grollmann: Zum Stellenwert berufspädagogischer Professionalisierung in der europäischen Berufsbildungspolitik. In: Bildung und Erziehung. - 63 (2010), H. 2 , S. 209-226

Adalbert Ruschel: Rezension des Buches: „Professionalisierung des Berufsbildungspersonals in Europa – was kann Deutschland lernen?“ von Anke Bahl und Philipp Grollmann. W. Bertelsmann Verlag: Bielefeld 2011 auf der Plattform FORAUS.

http://www.foraus.de/media/docs_news/110701_bahl_grollmann.pdf.